

- JACKENDOFF, R.:  $\bar{X}$  Syntax: A Study of Phrase Structure (= Linguistic Inquiry Monographs 2). Cambridge (Massachusetts), London <sup>2</sup> 1981.
- LANG, E.: Erklärungstexte. In: DANES, F./D.VIEHWEGER (Hrsg.): Probleme der Textgrammatik (= studia grammatica XI). Berlin 1976, S. 147 - 181.
- LANG, E.: Semantik der koordinativen Verknüpfung (=studia grammatica XIV). Berlin 1977.
- RŮŽIČKA, R.: Autonomie und Interaktion von Syntax und Semantik. In: RŮŽIČKA, R./W.MOTSCH (Hrsg.): Untersuchungen zur Semantik (=studia grammatica XXII). Berlin 1983, S. 15 - 59.
- STEPANOWA, M.D./W.FLEISCHER: Grundzüge der deutschen Wortbildung. Leipzig 1985.
- WILLIAMS, E.: Across - the - Board Rule Application. In: Linguistic Inquiry. Cambridge (Massachusetts) 9(1978)1, S. 31 - 43.
- ZIMMERMANN, I.: Überlegungen zum Wesen von Kondensation und Ellipse. In: DANES, F./D.VIEHWEGER (Hrsg.): Satzsemantische Komponenten und Relationen im Text (= Linguistica I) Praha: Československá Akademie Věd. Ústav pro Jazyk Český 1981, S. 129 - 142.

Fred - Heino Eichler

Bemerkungen zu den weiterführenden Nebensätzen, eingeleitet durch relative Pronominaladverbien der Verbindung wo(r)- + Präposition

1. Zur Spezifik des weiterführenden Nebensatzes  
Die weiterführenden Nebensätze sind nach der Art ihrer syntaktischen Verknüpfung den Relativsätzen zuzuordnen und bilden innerhalb dieser Klasse eine eigenständige Gruppe. Wie aus dem Algorithmus (s. Anlage) hervorgeht, treten mit Pronominaladverbien der Verbindung wo(r)- + Präposition eingeleitete Relativsätze, klassifiziert nach ihrem Satzgliedwert, vorrangig als Glied- und Gliedteilsätze auf. Der weiterführende Nebensatz repräsentiert folglich nur eine Variante des Relativsatzes unter mehreren.

Worin besteht nun die Spezifik des weiterführenden Nebensatzes gegenüber den anderen Klassen der Nebensätze?

Der Terminus 'weiterführender Nebensatz' wird in der Linguistik erstmals von BEHAGHEL (1928, 771 f.) verwendet. Dieser Linguist unterschied die Relativsätze in sogenannte "notwendige" und "freie". Innerhalb der Gruppe der "freien Relativsätze" untergliederte er in solche, bei denen die Aussage im Nebensatz hinsichtlich ihrer Bedeutung der des Hauptsatzes untergeordnet ist, und andere, bei denen die Aussage des Nebensatzes gegenüber der des Hauptsatzes "selbständige Geltung" hat. Letztere Nebensätze klassifizierte er als "weiterführende Relativsätze". Seit BEHAGHEL hat der Terminus "weiterführender Nebensatz" in die einschlägigen Grammatikdarstellungen Eingang gefunden. Allerdings gehen die Auffassungen darüber, welche Nebensätze den sogenannten "weiterführenden Nebensätzen" zuzurechnen sind, weit auseinander. Das geht soweit, daß noch in jüngster Zeit ein Leser, der wissen wollte, was ein weiterführender Nebensatz ist, durch ein Studium der einschlägigen Literatur mehr verwirrt wurde, als daß er Klarheit über Umfang und Inhalt dieses Begriffs erhielt. Worauf ist das zurückzuführen?

Neben den freien Relativsätzen BEHAGHEL'S wurden von einer Reihe Linguisten zu den weiterführenden Nebensätzen auch solche gezählt, die mit dem Relativ-

adverb was sowie den relativen Pronominaladverbien der Verbindung wo(r)- + Präposition (vgl. AGRICOLA/FLEISCHER/PROTZE 1969, 959; FLÄMIG u. Kollektiv 1972, 297; HELBIG/BUSCHA 1979, 574, 596) eingeleitet werden. Daneben wurde auch vorgeschlagen, bestimmte Nebensätze, die mit den Konjunktionen während (vgl. SCHMIDT 1965, 304 u. MOSKALSKAJA 1975, 325 f.), als (vgl. GREBE 1973, 570 f.) und so daß (vgl. EGGERS 1970) eingeleitet werden, in diese Gruppe aufzunehmen. Weitere Linguisten vertraten die Ansicht, daß auch sogenannte redensituierende Sätze zur Gruppe der weiterführenden Nebensätze gehören (vgl. SITTA, 104; GULYGA 1978, 71 f.).

Diese Aufstellung macht bereits deutlich, daß seitens der Linguisten der Umfang der weiterführenden Nebensätze recht unterschiedlich gesehen wurde und z.T. noch wird. Hinzu kommt, daß auch keine einheitliche Auffassung darüber vorlag, welche Nebensätze grundsätzlich den weiterführenden Nebensätzen zuzurechnen sind und welche ihnen unter bestimmten Voraussetzungen angehören können. Man konnte sich teilweise des Eindrucks nicht erwehren, daß dieser Klasse der Nebensätze vieles von dem zugeordnet wurde, was nicht ohne weiteres in andere Klassen zu integrieren war. Die entscheidende Ursache für diese, wie HELBIG (1980, 14) formulierte, "verwirrende Vielfalt" sehen wir darin, daß es den Linguisten an Kriterien mangelte, die diese Nebensätze von anderen eindeutig abzugrenzen vermochten. Dies wird bereits offensichtlich bei der Betrachtung einiger für den weiterführenden Nebensatz getroffenen definitiven Aussagen. Generelle Übereinstimmung besteht lediglich in der Hinsicht, daß der weiterführende Nebensatz als Teilsatz charakterisiert wird, der nicht als Satzglied fungiert, sondern "eine zusätzliche Information", eine "Weiterführung eines Sachverhalts" zum Inhalt hat (GABKA 1976, 287). Divergierende Auffassungen treten jedoch vor allem hinsichtlich der Identifizierungsbeziehung auf. So war z.B. SCHMIDT (1977, 305) der Meinung, daß sich solche Nebensätze "auf den ganzen Hauptsatz oder auf ein Glied des Hauptsatzes" beziehen könnten. Darin wurde er auch von GABKA unterstützt, der von zwei Typen weiterführender Nebensätze spricht. Der eine Typ umfaßt dabei Nebensätze, die sich auf den Hauptsatz "als Ganzes" beziehen, und der andere solche, die sich auf "ein Substantiv oder eine Wortgruppe" beziehen. Damit tangiert dieser Typ jedoch die Klasse der Gliedteilsätze, von der GABKA ihn dadurch abgrenzen möchte, daß Sätze dieses Typs "nie zu einem Korrelativum im Hauptsatz in Verbindung treten können" (GABKA, aa0).

Demgegenüber vertreten eine Reihe Linguisten die Meinung, daß nur dann von weiterführenden Nebensätzen zu sprechen sei, wenn sich der Nebensatz auf den

Trägersatz als Ganzes beziehe (vgl. GABKA, aa0). Mit dieser Begrenzung der Identifizierungsbeziehung ausschließlich auf den Inhalt des vorausgehenden Trägersatzes ist eine beträchtliche Einengung hinsichtlich des Bestandes der weiterführenden Nebensätze verbunden. So werden gegenwärtig nur das Relativadverb was, die relativen Pronominaladverbien wo(r)- + Präposition und solche w-Wörter wie weshalb und weswegen als Einleitewörter für weiterführende Nebensätze verstanden.

In den folgenden Ausführungen beschränken wir uns auf die Darstellung der weiterführenden Nebensätze, die mit Pronominaladverbien der Verbindung wo(r)- + Präposition eingeleitet werden.

## 2. Zu den Kriterien der Identifizierung

2.1. Ein wesentliches Identifizierungskriterium ist der Bezug des Inhalts des weiterführenden Nebensatzes auf den Inhalt des Trägersatzes als Ganzes. Dabei kann als Trägersatz sowohl ein Hauptsatz, ein Gliedsatz, ein Gliedteilsatz als auch ein weiterführender Nebensatz fungieren. Das soll anhand einiger Beispielsätze demonstriert werden:

- (1) Bei diesem Segelschiff liegt der Segelschwerpunkt zu tief, wodurch das Schiff schwankt, torkelt, schlingert und rollt.
- (2) Gwodz und Chabarek sahen, wie Madej in vollem Lauf die breiten Stufen der Schullerterrasse hinabeilte und mit seinem Wagen fortfuhr, wobei er das Pferd immer wieder antrieb, was noch nie vorgekommen war.
- (3) Eine Antwort auf die gestellte Frage ist dann ein Text, dessen innere Struktur mit der Frage übereinstimmt, wobei anstelle des Frageelements eine Einheit der inneren Struktur steht.

In (1) fungiert als Trägersatz ein Hauptsatz. Im Beispiel (2) ist ein Gliedsatz der Trägersatz für den mit wobei eingeleiteten weiterführenden Nebensatz, der gleichzeitig Trägersatz für den folgenden weiterführenden Nebensatz ist. Im Beispiel (3) fungiert ein Gliedteilsatz als Trägersatz.

2.2. Ein weiteres Kriterium steht in enger Verbindung mit dem soeben behandelten. Wir meinen damit das, was GULYGA mit folgender Formulierung faßt: "Die meisten der weiterführenden Nebensätze sind den Teilsätzen einer Satzverbindung synonym" (1978, 71). Mit anderen Worten heißt das, die Subordinierung des einen Teilsatzes unter den anderen ist nur formaler Natur, da sowohl dem Trägersatz als auch dem (formal) abhängigen Satz "inhaltlich zwei koordinativ nebeneinanderstehende, unabhängig voneinander existierende Sachverhalte" (HELBIG/BUSCHA 1979, 574) zugrunde liegen. Von dieser Erkenntnis lassen sich auch die Autoren der "Grundzüge einer deutschen Grammatik"

(HEIDOLPH/FLÄMIG/ MOTSCH 1981, 787) leiten, wenn sie die weiterführenden Nebensätze als "Abwandlungen quasi-koordinativer Verknüpfungen" bezeichnen, die "in einigen Fällen den pronomischen Formen" entsprechen. Diese Entsprechung besitzt für die von uns untersuchten syntaktischen Erscheinungen uneingeschränkte Gültigkeit. Die relativen Pronominaladverbien der Verbindung wo(r)- + Präposition können in jedem Fall durch entsprechende demonstrative Pronominaladverbien der Verbindung dort + Präposition substituiert werden. Das soll an einigen Beispielen demonstriert werden:

- (4) Sie trat ihn ans Bein, wobei der hohe Absatz ihres blauen Pumps ihn dicht unter dem Knie traf.
- (5) Die Mädchen schauten sich Bratpfannen, Spiegel, Bestecke und solches Zeug an, wogegen wir Knaben die alten Münzen zählten.
- (6) Blaise pfiff ironisch vor sich hin, woraus Pierre schloß, daß er falsch geraten hatte.
- (4a) Sie trat ihn ans Bein, dabei traf ihn der hohe Absatz ihres blauen Pumps dicht unter dem Knie.
- (5a) Die Mädchen schauten sich Bratpfannen, Spiegel, Bestecke und solches Zeug an, dagegen zählten wir Knaben die alten Münzen.
- (6a) Blaise pfiff leise vor sich hin, daraus schloß Pierre, daß er falsch geraten hatte.

In dieser Form sind die ehemaligen weiterführenden Nebensätze auch Hauptsatzfähig:

- (4b) Sie trat ihn ans Bein. Dabei traf ihn der hohe Absatz ihres blauen Pumps dicht unter dem Knie.
- (5b) Die Mädchen schauten sich Bratpfannen, Spiegel, Bestecke und solches Zeug an. Dagegen zählten wir Knaben die alten Münzen.
- (6b) Blaise pfiff leise vor sich hin. Daraus schloß Pierre, daß er falsch geraten hatte.

2.3. Weiterführende Nebensätze können nur als Nachsätze, also in Postposition auftreten. Für diese generelle Beschränkung auf die Postposition führen wir zwei Argumente an. Ein Argument bildet das bereits ausgewiesene Zuordnungskriterium für weiterführende Nebensätze, das besagt, daß sich der Inhalt des abhängigen Satzes auf den Inhalt des Trägersatzes als Ganzes und somit auf einen vorausgehenden Inhalt bezieht. Dieses Argument wird durch ein weiteres gestützt, das darin besteht, daß allen Pronominaladverbien ein deiktisches Element eigen ist. Dieses verweist auf eine Information, "die im sprachlichen Kontext außerhalb des betreffenden ... Satzes geliefert wird" (VEHWEGER u.

Kollektiv 1977, 359). Dabei kann dieser Verweis sowohl nach vorwärts als auch nach rückwärts erfolgen, was mit den Termini 'Kataphorika' und 'Anaphorika' gefaßt wird. Die Pronominaladverbien der Verbindung wo(r)- + Präposition gehören zu den Anaphorika und können auch nur in diesem Sinne verwendet werden. Damit sind alle Nebensätze, deren Position sich nicht ausschließlich auf die Postposition beschränkt, aus der Klasse der weiterführenden Nebensätze auszuschließen.

2.4. Die weiterführenden Nebensätze gehören zu den eingeleiteten Nebensätzen. Sie verfügen über Einleitewörter, die - allerdings nur formal - die Subordination des abhängigen Satzes unter den Trägersatz kennzeichnen. Sie zeichnen sich durch Endstellung des finiten Verbs aus und sind als Spannsätze zu klassifizieren. Man findet allerdings auch komplexe Sätze, bei denen das finite Verb des Nebensatzes nicht die letzte Stelle besetzt:

- (7) Voll Verwirrung und Groll schielte der Kapitän nur bald nach der Dueña, die schleunigst dem Halbdunkel einer Ecke den Vorzug gab, bald blickte der Herr Kapitän weniger zornig, aber deswegen nur umso verwirrter auf Donna Beatrix, wobei ganz ferne Erinnerungen in seiner hartgefrorenen Seele auftauchen von Besuchen in Straßburg und Tanzstunden.

Bei diesem Beispiel tritt ein Glied hinter das den Satzrahmen schließende finite Verb. Es handelt sich um eine Ausrahmung, die in eine Einrahmung überführt werden kann:

- (7a) ..., wobei ganz ferne Erinnerungen von Besuchen in Straßburg und Tanzstunden in seiner hartgefrorenen Seele auftauchen.

Im Unterschied zu den weiterführenden Nebensätzen mit tatsächlicher Endstellung des finiten Verbs kann man hier von einer potentiellen Endstellung des Finitums sprechen. Mittels Permutation sind solche Nebensätze in tatsächliche Spannsätze transformierbar.

2.5. Ein weiteres Kriterium besagt, daß sich die weitgehende Selbständigkeit, die den weiterführenden Nebensatz auszeichnet, auch darin zeigt, daß eine Transformation des Trägersatzes "in einen von dem zum Hauptsatz erhobenen weiterführenden Nebensatz abhängigen Satz" (HELBIG aaO, 18) durchaus realisierbar ist. Mit anderen Worten heißt das, durch syntaktische Konversen den Relationscharakter zwischen Trägersatz und weiterführendem Nebensatz zu veranschaulichen, indem der Sachverhaltszusammenhang von einem anderen Standpunkt aus betrachtet wird. Dabei dürfen jedoch, negativ formuliert, die objektiven Zusammenhänge, die zwischen den Sachverhalten bestehen, nicht verändert werden. Das soll an einem Beispielsatz demonstriert werden:

(8) Vater Serafim hatte es im Laufe der Jahre zu etwas gebracht, worauf er sehr stolz war.

(8a) Vater Serafim war sehr stolz darauf, daß er es im Laufe der Jahre zu etwas gebracht hatte.

Das Transform (8a) ist Beweis dafür, daß die syntaktische Konversion die zwischen den Sachverhalten bestehenden objektiven Zusammenhänge nicht zerstört. Sie führt zu einem Satzgefüge, dessen Nebensatz als Gliedsatz zu bestimmen ist. Charakteristisch für diese Konversion ist, daß

1. das relative Pronominaladverb worauf, das über ein anaphorisches Merkmal verfügt, durch das demonstrative Pronominaladverb darauf, ein Kataphorikum, substituiert wird und daß
2. dieses d-Wort im nunmehrigen Hauptsatz als Korrelat für einen mit daß einleiteten Nebensatz fungiert.

Diese Transformationsmethode besitzt jedoch nicht für alle Satzgefüge mit weiterführenden Nebensätzen Gültigkeit.

(9) Sie bezahlte und huschte in den Hauseingang, wobei sie wie ein Hund die Regentropfen abschüttelte.

(9a) <sup>X</sup>Sie schüttelte wie ein Hund die Regentropfen dabei ab, daß sie bezahlte und in den Hauseingang huschte.

Bei diesem Beispielsatz führt die Transformation zu einer sprachlich falschen Konverse. Das läßt den Schluß zu, daß die in (8) angewandte Methode keinesfalls generelle Gültigkeit besitzt. Worin ist die Ursache dafür zu sehen? Eine Antwort darauf ist in der unterschiedlichen Bindung der präpositionalen Konstituente der einzelnen Pronominaladverbien an den jeweiligen Valenzträger im abhängigen Satz zu suchen. Eine Analyse des Beispiels (8) führt zu folgendem Ergebnis:

Das Prädikatslexem des abhängigen Satzes ist das prädikative Adjektiv stolz sein, das als fakultativen Mitspieler die Präposition auf fordert, die unter bestimmten Voraussetzungen einen Nebensatz als Konstituente eines mit w anlautenden Pronominaladverbs einleiten kann. Im vorliegenden Beispiel ist die Präposition auf allerdings als obligatorische Konstituente zu begreifen und auch nicht durch eine andere substituierbar. Ihre Eliminierung würde mit einer Bedeutungsveränderung verbunden sein, was nachfolgendes Transform zeigt:

(8c) Vater Serafim hatte es im Laufe der Jahre zu etwas gebracht. Er war sehr stolz.

Daraus, daß das Prädikatslexem stolz sein hier eine Präposition und damit auch einen Präpositionalkasus regiert, leitet sich unmittelbar ab, daß bei

der syntaktischen Konversion ein Satzgefüge entsteht, dessen Nebensatz ein Objektsatz ist. Beziehen wir das Gesagte auf Beispiel (8), so kann die Aussage getroffen werden, daß der Trägersatz als verkappter Aktant zum Prädikatslexem im Nebensatz bezeichnet werden kann, zu dem die "syntaktische Beziehung durch die Pronominaladverbien hergestellt wird" (STARKE 1981, 5). Besonders deutlich kennzeichnet auch die folgende Transformation, die allerdings nicht generell anwendbar ist, die soeben genannte Rolle des Trägersatzes:

(10) Die politische Labilität der kapitalistischen Staaten wuchs, wovon die sich häufenden Regierungskrisen zeugten.

(10b) Die sich häufenden Regierungskrisen zeugten von dem Anwachsen der politischen Labilität der kapitalistischen Staaten.

Demgegenüber muß der Beispielsatz (9) anders eingeordnet werden. Hier wird die präpositionale Konstituente des Pronominaladverbs wobei nicht durch das Prädikatslexem im abhängigen Satz regiert. Das Pronominaladverb wobei ist hier eine freie Angabe. Eine Eliminierung des Einleitewortes führt infolgedessen auch nicht mit Notwendigkeit zu einer Bedeutungsveränderung:

(9b) Sie bezahlte und huschte in den Hauseingang. Wie ein Hund schüttelte sie die Regentropfen ab.

Bereits diese kurzen Ausführungen verdeutlichen, daß zwischen den Teilsätzen komplexer Sätze mit regierten und solchen mit nicht-regierten Pronominaladverbien unterschiedliche syntaktische Beziehungsverhältnisse bestehen. Daraus erklärt sich auch, weshalb eine syntaktische Konversion der Art, wie sie für die Beispiele (8) und (10) durchaus richtig war, nicht auf komplexe Sätze, für die Beispiel (9) steht, übertragbar ist. Das bedeutet allerdings nicht, daß für solche komplexen Sätze eine syntaktische Konversion entfallen muß. Dieses Transformationsverfahren ist auch hier anwendbar. Dabei stützen wir uns auf die Erkenntnis, daß zwischen Trägersatz und weiterführendem Nebensatz semantische Beziehungen bestehen, die zumindest in Analogie zu Adverbialsätzen zu interpretieren sind.

Betrachten wir unter diesem Aspekt nochmals Beispiel (9). Charakteristisch für diesen komplexen Satz ist, daß die Handlungen im Trägersatz und im weiterführenden Nebensatz gleichzeitig verlaufen, wobei der Sachverhalt im abhängigen Satz die Art und Weise des Verlaufs der Handlung im Trägersatz beschreibt. Es handelt sich somit um eine nähere Charakterisierung des Trägersatz-Sachverhalts in der Art, daß die Handlung im Nebensatz als begleitender Umstand akzentuiert wird. Wie in der Literatur verschiedentlich nachgewiesen wurde,

entsteht bei Umkehrung dieses Beziehungsverhältnisses eine Relation, die als temporal-gleichzeitig zu bestimmen ist. Als typische temporale Konjunktion tritt dabei während auf:

(9c) Während sie bezahlte und in den Hauseingang huschte, schüttelte sie wie ein Hund die Regentropfen ab.

Die Konverse (9c) erfüllt die an sie gestellten Anforderungen: Die Sachverhalte im Ausgangssatz und in der Konverse sind identisch, die Anzahl der Aktanten wurde nicht verändert, und diese referieren auf identische Erscheinungen. Der Unterschied zwischen Ausgangssatz und Konverse besteht lediglich darin, daß dem gleichen Sachverhalt eine unterschiedliche Sehweise zugrunde liegt. Unsere Untersuchungen berechtigen zu der Aussage, daß es wahrscheinlich generell für komplexe Sätze dieser Art möglich ist, auf der Grundlage der semantischen Beziehungsverhältnisse zwischen Trägersatz und weiterführendem Nebensatz Konversen zu formulieren.

3. Zu den semantischen Beziehungen zwischen Trägersatz und weiterführendem Nebensatz innerhalb eines komplexen Satzes

Es wurde bereits dargestellt, daß weiterführende Nebensätze aufgrund gemeinsamer Formmerkmale als besondere Klasse von Nebensätzen neben den Glied- und Gliedteilsätzen zu qualifizieren sind. Demnach kann man nicht alternativ zwischen einem Kausal-, Modal- bzw. Temporalsatz oder einem weiterführenden Nebensatz unterscheiden, sondern danach, ob das kausale, modale bzw. temporale Beziehungsverhältnis durch einen Gliedsatz oder einen weiterführenden Nebensatz realisiert wird. Damit ist bereits gesagt, daß auch weiterführende Nebensätze auf der Grundlage ihres Inhalts differenzierbar sind. Dabei muß jedoch darauf wurde bereits bei der Darstellung der Identifizierungskriterien verwiesen - unterschieden werden zwischen weiterführenden Nebensätzen, deren Einleitewörter (Pronominaladverbien der Verbindung wo(r)- + Präposition) als freie Angaben im Satz auftreten und anderen, deren Einleitewörter (Pronominaladverbien der Verbindung wo(r)- + Präposition) in Abhängigkeit von der Rektion des Valenzträgers stehen.

3.1. Zu den Typen semantischer Beziehungen bei komplexen Sätzen, in denen das Pronominaladverb freie Angabe ist

Bei komplexen Sätzen, in denen der weiterführende Nebensatz durch ein Pronominaladverb eingeleitet wird, das als freie Angabe charakterisierbar ist, dient die syntaktische Konversion nicht nur als Identifizierungskriterium für den weiterführenden Nebensatz, sondern vor allem dazu, bereits ermittelte semantische Relationen nachzuweisen. Das wurde bereits unter Punkt (2.5.) angedeutet.

Im folgenden sollen noch zwei weitere Beispiele dazu diskutiert werden.

(11) Er sah am Waldrand die Lichter von Lamboing, worauf er weiterschritt. Zwischen den Teilsachverhalten dieses komplexen Satzes besteht ein temporales Beziehungsverhältnis. Dabei ist das Geschehen im weiterführenden Nebensatz als nachzeitig gegenüber dem Geschehen im Trägersatz zu charakterisieren. Nun gilt in der Grammatik als gesichert, daß bei Temporalsätzen hinsichtlich der Markierung der Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit eines Geschehens gegenüber einem anderen Geschehen eine konverse Beziehung besteht. Wenn es nun möglich ist, zu Beispielsatz (11) eine Konverse zu formulieren, die zu einer Ummarkierung von Vor- und Nachzeitigkeit führt, sollte damit der Nachweis erbracht sein, daß das semantische Beziehungsverhältnis richtig bestimmt wurde. Voraussetzung ist allerdings, daß die Konverse die an sie gestellten Bedingungen erfüllt (Beibehaltung des objektiven Zusammenhangs zwischen den Teilsachverhalten, gleiche Anzahl der Beteiligten, die auf identische Erscheinungen referieren).

Die Konverse erfüllt diese Bedingungen:

(11a) Nachdem er am Waldrand die Lichter von Lamboing gesehen hatte, schritt er weiter.

Auch innerhalb der Grund-Folge-Beziehungen lassen sich Konversen formulieren.

(12) An die Ostküste gelangt das Alaska-Öl nur über die lange, durch den Panamakanal führende Schiffsroute, wodurch das Öl im Preis steigt. Der weiterführende Nebensatz bezeichnet hier einen Sachverhalt, der eine Folge in bezug auf den vorhergehenden Sachverhalt, den Grund, angibt. So muß aus dem Tatbestand (Realgrund), daß der Transportweg des Öls vom Fördergebiet zum Verbraucher so lang ist, mit Notwendigkeit folgen, daß sich der Ölpreis erhöht. Im Unterschied zum Ausgangsbeleg, wo die Folge besonders gekennzeichnet wird, erhält bei der Konverse das andere Glied, der Grund, eine spezielle Markierung. Diese erfolgt insbesondere durch die subordinierenden Konjunktionen da und weil.

(12a) Da/weil das Alaska-Öl nur über die lange, durch den Panamakanal führende Schiffsroute an die Ostküste gelangt, steigt das Öl im Preis. Mit dieser Methode wurden mehrere hundert Beispielsätze untersucht. Dabei gelangten wir zu dem Ergebnis, daß zwischen den Inhalten der weiterführenden Nebensätze, deren Einleitewörter freie Angaben sind, und den Inhalten ihrer jeweiligen Trägersätze nachfolgende Beziehungsgruppen auftreten können, denen wiederum verschiedene Typen semantischer Beziehungen zuzuordnen sind:

Beziehungsgruppe	Beziehungstyp
Grund-Folge-Beziehung	konsekutiv
	final
modales Verhältnis	begleitender Umstand
temporale Beziehung	temporal-nachzeitig
Gegensatzverhältnis	adversativ
	restriktiv
Hyperonym-Hyponym-Beziehung	partitiv
additive Beziehung	additiv

3.2. Zu den Typen semantischer Beziehungen bei komplexen Sätzen, in denen das Pronominaladverb Aktant des Valenzträgers ist

Entscheidendes Charakteristikum für diese komplexen Sätze ist, daß der Valenzträger im weiterführenden Nebensatz ein Präpositionalobjekt verlangt, das durch den Trägersatz realisiert und durch das einleitende Pronominaladverb komprimiert aufgenommen wird. Das Pronominaladverb besitzt demnach "die Funktion ... eines Objekts und bezieht sich auf den vorausgehenden Satz" (HEIDOLPH, FLÄMIG, MOTSCH aa0, 819). Auf dieser Überlegung baut HELBIG (aa0, 20) auf, wenn er eine Subklasse von Beziehungen aufstellt, die sich dadurch auszeichnen, daß die Inhalte der Trägersätze Objekte in bezug auf die Inhalte der weiterführenden Nebensätze sind. Diese Charakterisierung macht jedoch eines deutlich: Nicht die semantischen Beziehungen werden bezeichnet, sondern es erfolgt eine Beschränkung lediglich auf die strukturelle Kennzeichnung des Beziehungsgefüges. Damit ist die Auffassung verbunden, das Objekt als Satzglied zu begreifen, das im Unterschied zu den Adverbialbestimmungen keine semantische Spezifizierung besitzt.

Im Gegensatz dazu vertritt GRAUSTEIN (1975, 78), allerdings bezogen auf englische komplexe Sätze, die Meinung, daß es in jedem Fall möglich ist, die Beziehung zwischen den Teilsätzen innerhalb eines komplexen Satzes auch semantisch zu beschreiben. Wir teilen diese Auffassung und vertreten den Standpunkt, daß auch bei komplexen Sätzen, in denen der Trägersatz "verkappter Aktant" des Valenzträgers im weiterführenden Nebensatz ist, die Beziehungsverhältnisse zwischen den beiden Teilsätzen semantisch beschreibbar sind. Unter Punkt (2.5.) wurde der Versuch unternommen, mittels syntaktischer Konversion den Objektcharakter der Trägersätze zu verdeutlichen. Ihre "Form und Bedeutung sowie die jeweilige spezielle Präposition werden von der Bedeutungsstruktur, Kombinierbarkeit und Rektion derjenigen Verben determiniert, die in den weiterführenden Nebensätzen als zentrale Valenzträger auftreten" (STARKE

aa0, 4).

Wenn also der zentrale Valenzträger im weiterführenden Nebensatz bestimmend für die Bedeutung des Präpositionalobjekts ist, so kann eine Bedeutungsbezeichnung auch nur über die Erschließung der Semantik des zentralen Valenzträgers möglich sein.

Das soll an zwei Beispielen demonstriert werden:

- (13) Bereits zwischen 1960 und 1977 haben über 700 ausländische Firmen Niederlassungen in Irland gegründet, wofür sich der Beitritt des Landes zur Europäischen Gemeinschaft stimulierend ausgewirkt hat.
- (14) Die Frauen spielten in der Romantik die Rolle von schönen und edlen "Vereinfacherinnen", worin auch ihr Reiz bestand.

Die Konversen dazu lauten:

- (13a) Der Beitritt des Landes zur Europäischen Gemeinschaft hat sich dafür stimulierend ausgewirkt, daß bereits zwischen 1960 und 1977 über 700 ausländische Firmen Niederlassungen in Irland gegründet haben.
- (14a) Ihr Reiz bestand darin, daß sie in der Romantik die Rolle von schönen und edlen "Vereinfacherinnen" spielten.

Die Konversen lassen erkennen, daß die Trägersätze der Ausgangsbeispiele in syntaktischem Sinne Präpositionalobjekte und somit verkappte Aktanten für die weiterführenden Nebensätze sind.

Bei der Beschreibung der semantischen Beziehungsverhältnisse gehen wir von der Bedeutung des zentralen Valenzträgers aus. Dieser ist im Beispiel (13) das verbale Lexem 'sich auswirken für', das in diesem Sachverhaltszusammenhang in der Bedeutung von 'etwas wirkt sich aus', 'etwas kommt zur Wirkung, hat Folgen' auftritt. Der Sachverhalt, der im syntaktischen Sinne Präpositionalobjekt ist, gibt bei diesem Prädikatsausdruck die Wirkung an, für die der andere Sachverhalt den Beweggrund, das Motiv bildet. Es handelt sich hierbei folglich um eine kausale Beziehung, die durch eine kognitive Leistung des Sprechers hergestellt wird. Er sieht im Beitritt des Landes zur EG das Motiv dafür, daß bereits zwischen 1960 und 1977 über 700 ausländische Firmen Niederlassungen in Irland gegründet haben.

Zwischen dem Sachverhalten dieses komplexen Satzes besteht somit eine Grund-Folge-Beziehung, die dem Beziehungstyp 'kausal' zugeordnet werden kann. Den Sachverhalt des komplexen Satzes (14) liegt u.E. ein logisches Verhältnis zwischen einem Allgemeinen und einem Besonderen zugrunde. Die Aussage im

weiterführenden Nebensatz verkörpert dabei das Allgemeine, zu dem die Sachverhaltsaussage im Trägersatz, das Besondere, in Beziehung gesetzt ist. Diese Inklusionsbeziehung liegt in der Semantik des Prädikatslexems 'bestehen in' begründet. Das verbale Lexem steht hier in der Bedeutung von 'etwas zum Inhalt haben', 'ausmachen'.

Insgesamt wurden von uns fast 100 Komplexe untersucht, in denen das Pronominaladverb Aktant des Valenzträgers ist. Dabei konnten wir auf der Grundlage der Semantik des Valenzträgers im weiterführenden Nebensatz folgende Beziehungsgruppen und Beziehungstypen ermitteln:

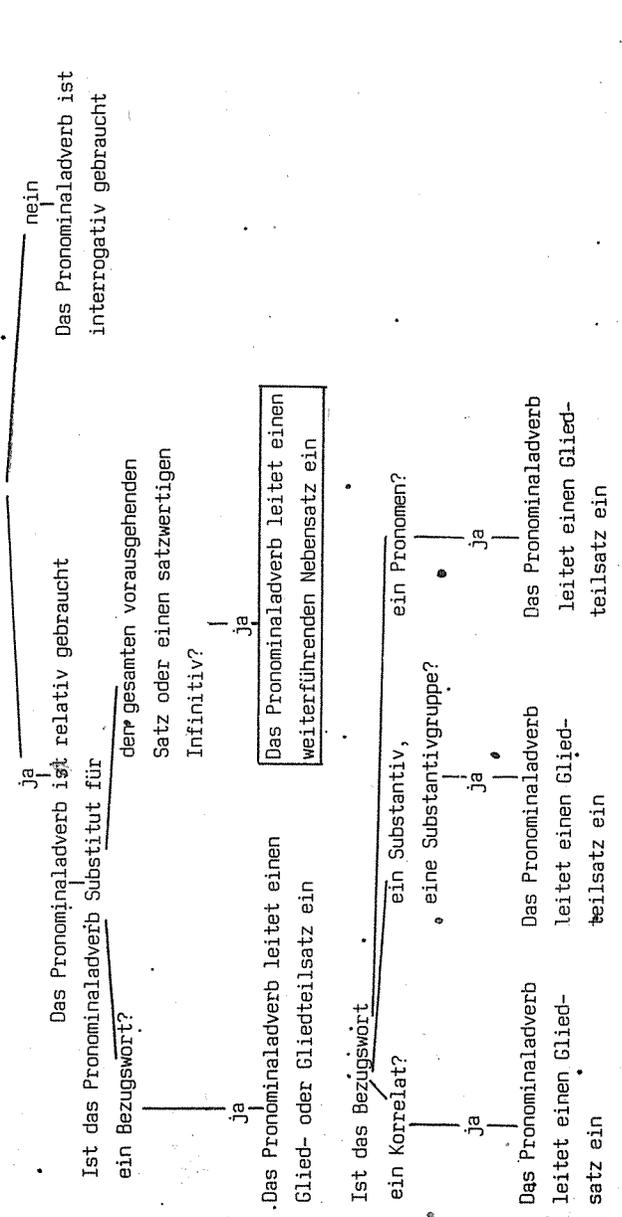
<u>Beziehungsgruppe</u>	<u>Beziehungstyp</u>
Grund-Folge-Beziehung	kausal
	konsekutiv
Hyperonym-Hyponym-Beziehung	partitiv
	inklusive
subjektiver Kommentar	beweisend
	folgernd
	kommentierend

Aus dem bisher Gesagten lassen sich folgende Ergebnisse ableiten:

- Die weiterführenden Nebensätze sind eine Klasse der Nebensätze neben den Glied- und Gliedteilsätzen.
- Sie beziehen sich auf den Trägersatz als Ganzes. Somit können sie weder Satzglied noch Gliedteil sein.
- Komplexe Sätze, deren einer Teilsatz ein weiterführender Nebensatz ist, sind Abwandlungen quasi-koordinativer Verknüpfungen. Die relativen Pronominaladverbien der Verbindung wo(r)- + Präposition sind in jedem Fall durch demonstrative Pronominaladverbien der Verbindung da(r)- + Präposition substituierbar. In dieser Form sind beide Teilsätze Hauptsatzfähig.
- Die weiterführenden Nebensätze treten nur in Postposition auf und zeichnen sich durch Spannform aus.
- Durch Konversion lassen sich komplexe Sätze, deren einer Teilsatz ein weiterführender Nebensatz ist, in solche mit einem regulären Gliedsatz transformieren. Das methodische Herangehen erfolgt dabei in Abhängigkeit von der jeweiligen Bindung der präpositionalen Konstituente des relativen Einleiteworts an den Valenzträger im weiterführenden Nebensatz.
- Weiterführende Nebensätze sind nach ihrer Bedeutung klassifizierbar.

Anlage:

Verwendungsmöglichkeiten von Pronominaladverbien der Verbindung wo(r)- + Präposition  
 Liegt eine Identifizierungsbeziehung zum Inhalt des Trägersatzes oder zu einer Wortgruppe im Trägersatz vor?



Literaturverzeichnis:

- AGRICOLA, E., FLEISCHER, W., PROTZE, H.: Kleine Enzyklopädie - Die deutsche Sprache, Leipzig 1969.
- BEHAGHEL, O.: Die Satzgebilde. In: Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung, Bd. III, Heidelberg 1928.
- EGGERS, H.: Sind Konsekutivsätze Gliedsätze? In: Sprache der Gegenwart, Bd. 4, Düsseldorf 1970.
- FLÄMIG, W. u. Kollektiv: Skizze der deutschen Grammatik, Berlin 1972.
- GABKA, K.: Die russische Sprache, Bd. 3, Leipzig 1976.
- GRAUSTEIN, G.: Die Beschreibung englischer komplexer Sätze als semantisch-syntaktischer Beziehungstypen. Diss. B, Leipzig 1975.
- GREBÉ, D.: Der Große Duden, Bd. 4, Mannheim 1973.
- GULYGA, E.: Die Satzgliedtheorie in der Hypotaxe. In: Beiträge zu Problemen der Satzglieder, Leipzig 1978.
- HEIDOLPH, K.E., FLÄMIG, W., MOTSCH, W.: Grundzüge einer deutschen Grammatik, Berlin 1981.
- HELBIG, G.: Was sind weiterführende Nebensätze? In: Deutsch als Fremdsprache 1/1980.
- HELBIG, G., BUSCHA, J.: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, Leipzig 1979.
- MOSKALSKAJA, O.J.: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, Moskau 1975.
- SCHMIDT, W.: Zur Theorie der funktionalen Grammatik. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationswissenschaft 2/1965.
- SCHMIDT, W.: Grundfragen der deutschen Grammatik, Berlin 1977.
- SITTA, H.: Sprachliche Mittel der Redesituierung. In: Wirkendes Wort 20.
- SOMMERFELD, K.-E., STARKE, G., NERIUS, D.: Einführung in die Grammatik und Orthographie der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1981.
- STARKE, G.: Weiterführende Nebensätze, eingeleitet durch Pronominaladverbien, Potsdam 1981.
- VIEHWEGER, D. u. Kollektiv: Probleme der semantischen Analyse. In: studia grammatica XV, Berlin 1977.

Otto Hájek

Über Bedeutung und Gebrauch der Modi in Finalsätzen

## 1. Definition der Finalsätze

Finalsätze werden verhältnismäßig einheitlich definiert. Sie drücken Zweck, beabsichtigte Wirkung, Absicht oder angestrebtes Ziel der Handlung des Subjekts im Hauptsatz aus.

Laut Deutsche Grammatik von G. HELBIG und J. BUSCHA (1974, 594) ist der Finalsatz an ein personales Subjekt gebunden. Es kann sich jedoch auch um ein personifiziertes Subjekt bzw. um ein personales Agens handeln, vgl.:

- 1/ ... und die Sonne kam um Mitternacht schnell zurück, um das neue Jahrhundert zu grüßen ... (HARDEL, 6)
- 2/ Die Zuhörer ... verloren sich in dem weiten Saal, der nur mäßig erhellt war, auf daß die Vorgänge auf der Bühne besser beleuchtet seien. (FEUCHTWANGER, 10)
- 3/ Die Schmiede hatte leider keine Ähnlichkeit mit der Schmiede ... in Biebenhäusern, in der immer ein helles Holzkohlenfeuer glühte, in dem Bandeisen erwärmt wurde, damit daraus ... Hufeisen entstehen können. (HARDEL, 43)

Im Beleg 1/ handelt es sich um ein personifiziertes Subjekt (vgl. FLÄMIG 1964, 9)<sup>1</sup>, in den anderen beiden geht es um ein personales Agens: 2/ ... den man nur mäßig erhellte; 3/ ... in dem man Bandeisen erwärmte.

Übrigens wird auch in der erwähnten Grammatik ein ähnliches Beispiel angeführt: "Die Äpfel müssen lagern, damit sie schmecken." (HELBIG/BUSCHA 1974, 595)

## 2. Form und innere Struktur

Finalsätze sind Spannsätze, d.h. ihr finites Verb steht am Ende des Satzes. Sie werden durch die Konjunktionen damit, daß und auf daß eingeleitet. Als Finalsätze werden auch Relativsätze aufgefaßt, die eine Finalität zum Ausdruck bringen. Sogenannte bis-Sätze, die als "uneigentliche Finalsätze" eine Finalität ausdrücken, sind verhältnismäßig selten.<sup>2</sup>

Finalsätze sind in der Regel Nachsätze. Sie können jedoch auch als Vordersät-